

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannishof 33.

Redaction der Redaction:
Donnerstag 10-12 Uhr.
Freitag 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
12 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

Die Filialen für Inf.-Anzeigen:
Otto Kriem, Universitätsstr. 22,
Pauls Kirche, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N^o 94.

Donnerstag den 4. April 1878.

72. Jahrgang.

Anlage 15,300.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Mk.,
incl. Frachtpost 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 Mk.
mit Postbefreiung 45 Mk.
Inserate 5 Gsch. Zeitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Reklamenschild
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Abdruck wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Freitag den 5. April nur Vormittags bis 1 1/2 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Medicinalrath Prof. Dr. Hugo Sonnenfalk um Enthebung von dem Amte eines **Beauftragten für die Stadt Leipzig** nachgesucht und von uns die erbetene Entlassung mit Genehmigung der königlichen Kreisoberbehörde erhalten hat, soll diese mit einem jährlichen Gehalte von 1800 M. betriebe Stelle anderweit besetzt werden.

Wir fordern geeignete und mit der gesetzlichen Qualifikation versehene Bewerber auf, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bis zum **10. April d. J.** bei uns einzureichen.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Da wegen der bevorstehenden Ueberwälzung des **Estermühlgraben** im **Rathhöflichen Steinwege** derselbe in seiner ganzen Länge vom 23. d. M. ab auf längere Zeit abgeschlossen werden soll, so bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, indem wir gleichzeitig die Adjacenten auffordern, die an den ihnen gebührenden Ufern nothwendig werdenden Bauten und Reparaturen bei dieser Gelegenheit ausführen zu lassen.
Leipzig, am 2. April 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 6 Stück neuen Wagen zur Abfuhr des **Schlammes** von den Straßen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Hierauf Reflectirende haben ihre Forderungen bis zum 13. dieses Monats Abends 6 Uhr versegelt auf der **königlichen Markt-Expedition** im alten **Johannishospital** niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Leipzig, den 2. April 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

In dieser Gasanstalt lagert eine beträchtliche Quantität **Graphit** zum Verkauf. Wir geben denselben an Gasen und Engeln ab und erfordern Reflectanten, sich mit ihren Wünschen und Angeboten an die Verwaltung der Gasanstalt unmittelbar zu wenden.
Leipzig, den 1. April 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.

Höhere Schule für Mädchen.

Die Vorlesung der für die X. Classe angemeldeten Schülerinnen findet **Sonabend den 6. April** zwischen 3 und 5 Uhr statt.
Die Prüfung der nachträglich für die Classen I-VII angemeldeten Schülerinnen ist für **Montag den 9. April** Morgens 10 Uhr angesetzt. Geburts- und Impfschein sind dabei vorzulegen.
Leipzig, den 3. April 1878.
Dr. W. Köldke.

Ausserordentliche Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins

der Stadt Leipzig
Montag, den 8. April, Abends 8 Uhr im **blauen Saale** der Centralhalle.
Tagesordnung: Vortrag des kgl. Bezirksarztes Herrn Dr. Stiegel: „Ueber die Impf-Resultate der letzten Jahre im Landbezirke Leipzig.“
Dr. Ploss.

Leipzig, 3. April.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, unseren Lesern eine angenehme Ueberraschung im Punkte der Steuerfrage machen zu können. Man erinnert sich, daß die Steuerentwürfe, die Camphausen dem Reichstage vorlegte, namentlich derjenige betreffend der Besteuerung des Tabaks unter dem Eindrucke der Annahme entstanden waren, daß das Reich seine sieben fetten Jahre nun hinter sich habe, daß es in die Aera der sieben mageren Jahre eingetreten sei und sich mit einem schon ziemlich stark entwickelten Deficit schleppe. Das Hoffen sollte sich bereits für dieses Jahr auf 28 Millionen Mark belaufen. Gewiß recht schön und vielversprechend für den Anfang! Die Anschläge und Vorschläge, wie die Reichsregierung sie im Reichshausplan (für 1878/79) in das Parlament gebracht hatte, wiesen allerdings ein solches Ranco auf. Aber die Budgetcommission, die im Auftrage des Reichstages den Etat, die Einnahmen und Ausgabenposten zu prüfen und zu vergleichen hat, ist zu einem ganz anderen, freundschaftlichen und gefälligeren Ergebnis gekommen. 6 Millionen von den 28 geht sie aus dem noch verfügbaren Fonds von Ersparnissen an Frankreich für die deutschen Occupationskosten gezahlten Verpflegungsgeldern; weitere 16 Millionen des angeblichen Deficits haben sich unter den Händen theils durch Verminderung der Ausgaben, theils durch höhere Veranschlagung der Einnahmen verfrachtet, und so bleibt nur noch ein **Minus** in höchstens 6 Millionen Mark zurück. „Dazu Räuber und Mörder!“ Dazu das Tabaksmopol mit Allem, was dran und drum hängt, ist all seinen umwälzenden und zerstörenden Folgen! zu eine bedrückende, weit über den Bedarf hinausgreifende und dauernde Steuererhöhung, ohne Aussicht auf eine gleichzeitig eintretende gröntere Steuerreform, auf eine Entlastung in den nächsten Jahren! Rein, jenen hoffentlich vorübergehenden Fehlbetrag von 6 Millionen bringen wir hier heren durch eine entsprechende Erhöhung der **Patrimonialbeiträge**. Mit dem Tabaksmopol oder der Einführung sonstiger neuer Steuern thun wir nichts — die leinewegs bebrängte **Anlage des Reiches** erlaubt uns Das —, bis die verlangten Reformbürgschaften entgegengebracht werden. Noch deutlicher als bisher zeigt sich jetzt, wie pflichtmäßig und besonnen die national-

liberale Partei handelte, indem sie die Vorschläge der Regierung zurückwies, die auf eine nochte und in der Hauptsache überflüssige Steuervermehrung hinarangingen, nicht aber auf eine durchgreifende Reform, zu der unsere Partei gern die Hand geboten hätte. Daß unter solchen Umständen den Camphausen'schen Steuervorlagen, die noch immer unüberdacht in den Papierkörben der Budgetcommission liegen, sehr bald die wohlverdiente Bestattung werden wird, versteht sich von selbst. Niemand im Reiche wird ihnen eine Lebrne nachweinen. Camphausen wird sich fern im schönen Süden über den frühen Tod seiner Schmerzenskinder zu trösten wissen. Und sein Nachfolger, Herr Hobrecht? Ja, „wer sie nur lennte, die Elemente“, aus denen sich das Programm dieses Finanzministers ex machina zusammensehen wird! Nun, Herr Hobrecht selbst wird sie doch wohl schon lennen? Wer weiß!

Wieder geht in der gegnerischen Presse das Geschrei von der Spaltung der national-liberalen Partei um. Das Organ derselben, die „National. Correspondenz“, tritt den betreffenden Gerüchten folgendermaßen entgegen: Daß die Prophezeiung im gegenwärtigen Augenblicke zurecht als Fabel betrachtet werden kann, ist leicht. Hat doch die Abstimmung im Abgeordnetenhaus über die Bereinigung der Domainen und Forsten mit dem landwirtschaftlichen Ministerium einen angeblich so unüberlegbaren Beweis von der Spaltung innerhalb der national-liberalen Fraktion gegeben. Aber dieser Beweis zerrinnt in Nichts, sobald man ihn auf den wirklichen Sachverhalt prüft. Die Hauptredner der Fraktionen haben sich gegen die in Rede stehende Maßregel ausgesprochen, einerseits, weil dieselbe von Seiten der Regierung noch nicht genügend klargestellt, eine allseitige Beleuchtung auch während der Vacanz des Finanzministeriums nicht möglich sei, andererseits, weil es in Rücksicht auf den Reichstag durchaus an Zeit fehle, um eine der Wichtigkeit der Sache entsprechende Prüfung der Vorlage eintreten zu lassen. Wer sich auf diesen Standpunkt des non liquet stellte, hätte dem Gesetzentwurfe im gegenwärtigen Augenblicke nur unter offenerbar Pflichtverletzung zustimmen können, und es ist allerdings selbstverständlich, daß es eine Spaltung der Partei bedeutet haben würde, wenn die 72 Mitglieder der Fraktion, welche für den die Domainen

und Forsten betreffenden Punct gestimmt haben, sich dieser Pflichtverletzung schuldig gemacht hätten. Dem ist aber nicht so. Diese Mitglieder erklärten, daß für sie die Zweckmäßigkeit der Uebertragung der Domainen und Forsten vom Finanzministerium auf das landwirtschaftliche Ministerium nicht mehr zweifelhaft sei, so daß sie keinen Grund einsehen, die Gelegenheit zur Erfüllung eines von ihnen längst gegebenen Wunsches von der Hand zu weisen. Man kann mit ihnen darüber rechten, ob sie, wenn sie auch sich selbst für genügend informiert hielten, nicht doch ein definitives Votum hätten zurückhalten sollen, bis die ganze Fraktion die Frage als spruchreif anerkannt hätte. So ist der Abgeordnete Miquel verfahren, und wir bedauern, daß jene 72 seinem Beispiele nicht gefolgt sind. Aber einen Grund zu einer Spaltung, selbst nur zu einer Verstimung können wir in dieser Thatsache keineswegs erblicken. Wenn auf der einen Seite Denjenigen, welche mit Nein gestimmt, andere Motive, als welche sie ausgesprochen, untergeschoben werden, so wirst man auf der andern Seite Denjenigen, welche ein bejahendes Votum abgegeben, Viebdiener gegenüber dem kaiserlichen Reichstag vor. Wir protestiren gegen das Eine wie gegen das Andere. Auf beiden Seiten ist nach durchaus sachlichen Rücksichten gestimmt worden, und weil Dem so ist, darum hat die ganze Sache für den Bestand der national-liberalen Partei gar keine Bedeutung. Denn Das wird doch Niemand behaupten wollen, daß die Frage, ob die Domainen und Forsten beim Finanzministerium zu belassen oder auf das landwirtschaftliche Ministerium zu übertragen seien, an sich eine solche sei, um berechtigen eine große politische Partei nach mehr als zehnjährigem Bestehen sich entzweien könnte. Wenn also die Auslösungspredigten keine besseren Anhaltspuncte haben, so werden sie sich wieder nur mit der Rolle des **Freiwilders** in der Wüste begnügen müssen. — Aber damit nicht genug. Die Abstimmung vom 28. März hat auch der Fabel von einem linken und einem rechten Flügel der national-liberalen Fraktion, wie dieselbe früher bei jedem Anlaß aufgeführt wurde, ein Ende gemacht. Die anerkannten Führer der Partei standen sämmtlich auf der Seite der Gegner der Vorlage, mit ihnen eine beträchtliche Anzahl Derjenigen, welche die Spaltungstheorie immer zum „rechten Flügel“ zu zählen pflegten, während umgekehrt Manche, die man auf den „linken Flügel“ zu stellen gesehte,

mit Ja stimmten. Diese Thatsache allein besagt genug. Sie wird freilich von Allen, denen sie un- bequem ist, ignoriert werden! Aber wenn man mit solchen Klügelstücken endlich den lange gewünschten Keil in die große nationale und zugleich liberale Partei des Landes treiben zu können meint, so wird man sich bald genug sagen müssen, den zahl- reichen früheren **Fiaskos** lediglich ein neues hinzugefügt zu haben.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 3. April.

Kaiser Wilhelm leidet an einer leichten Erkältung, welche ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten. Das am Dienstag früh ausgegebene Bulletin lautet: „Se. Majestät der Kaiser hat in der Nacht besser geschlafen, als in der vorhergehenden. Das Befinden ist den Umständen nach recht befriedigend.“ Ueber die Feier des Geburtstages des kaiserlichen Reichsanzlers ist noch nachzutragen, daß sich vom Mittag ab zahlreiche Gratulanten im Palais des Reichsanzlers einfanden. Der Empfangsalon war mit prachtvollen Bouquets in allen Größen überfüllt. Aus allen Theilen des Reiches waren Geschenke eingetroffen, darunter die alljährlichen **Ribisier** aus Jever, Fische, Pasteten aus Straßburg, Baumkuchen, Tabak aus Bremen, Wein, Liqueure und dergleichen mehr. Am Abend war der Salon mit Gästen gefüllt. Zahlreiche Personen kamen von den bei dem Kronprinzen und bei Lord Russell stattgehabten Feiern noch in das Reichsanzlerpalais. Der Fürst war von dem ermüdenden Tage etwas angestrengt, aber doch in gutem Befinden.

Der Eintritt des **Volkshafter** Grafen Otto zu Stölberg in das preussische Staatsministerium dürfte sich, wie die „N. Pr. Ztg.“ erfährt, noch einige Zeit verzögern, weil die Auffindung eines Nachfolgers für ihn in seiner jetzigen Stellung besondere Schwierigkeiten darbietet.

Als Candidat für den **Volkshafter** Posten in Wien nennt man den Reichstagsabgeordneten Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, den zweiten Vicepräsidenten des Reichstages.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg wird in den nächsten Tagen aus Hannover in Berlin erwartet.

Im Finanzministerium hat am Dienstag Minister Hobrecht die Räte des Ministeriums

Die Aufnahme des Besuchs der vorgenannten Kinder am 6. April d. J. in unserer Expedition, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 8, persönlich abzuholen.

Im Uebrigen werden alle diejenigen, deren angemeldete Kinder oder Pflegebefohlene nicht berücksichtigt werden konnten, hierdurch angewiesen, für anderweitige Aufnahme derselben in eine Schule besorgt zu sein.
Leipzig, den 29. März 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Sehnert.

Benachrichtigung.
Wir wohnen jetzt im neuen Pfarrhause der **Peterskirche**, **Alberstr. Nr. 8.**
Leipzig, den 1. April 1878.
D. G. Friede, Pfarrer
Bruno Hartung, Archidiaconus } zu St. Petri.
Dr. phil. G. Krömer, Diakon }
Wohnung des Küsters Dieke in demselben Hause parterre.
Die Expedition des Küsters bleibt bis auf Weiteres in der Peterskirche selbst.